



LANDKREIS
ERDING

Museumsführer Bauernhausmuseum

Ausflug in die alte Zeit



BAUERNHAUSMUSEUM
LANDKREIS ERDING



Inhalt

1	Eingangsgebäude
2	Schmiede Dorfen
3	Bienenhaus Tading
4	Schuppen Jakobrettenbach
5	Getreidekasten Niederneuching
6	Getreidekasten Kirchstetten
7	Torfhütte Oberdingermoos
8	Gartenhaus Isen
9	Kapelle Mooslern
10	Stadel Stetten
11	Wohnstallhaus Rindbach
12	Backofen Schedenberg
13	Getreidekasten Rindbach/Bauerngarten
14	Schreinerei Stiftungsbrauerei Erding
15	Kegelbahn Langengeisling
	Gebäudeplan
	Schuppen

Museumsgeschichte

In einer umfangreichen Dokumentation zeigte Kreisbaumeister Anton Eckert am 22.10.1981 dem damaligen Landrat und späteren Kultusminister Prof. Dr. h.c. mult. Hans Zehetmair den Bestand bedrohter Baudenkmäler im Landkreis Erding auf. Daraufhin fasste der Kreisausschuss am 17.05.1982 den Beschluss, ein Freilichtmuseum für den Landkreis Erding zu errichten. Nach langwierigen Bemühungen um ein geeignetes Gelände wurde im Dezember 1985 das Grundstück der Stadt Erding „Am Entenweiher“ auf Pachtbasis als Bauplatz für das zukünftige Museum vom Landkreis übernommen. Am 14.10.1989 eröffnete Landrat Xaver Bauer in Anwesenheit von Kultusminister Prof. Dr. h.c. mult. Hans Zehetmair das Freilichtmuseum Erding. Derzeit sind 15 historische Gebäude zu besichtigen.

Sehr geehrte Besucherinnen und Besucher,

seit dem 14. Oktober 1989 verfügt der Landkreis Erding über ein attraktives Bauernhausmuseum. Mit seinen unterschiedlichen historischen Gebäuden gilt das Museum als Schmuckstück unserer Heimat. Es hat den Auftrag, die bäuerliche Wirtschafts- und Lebensweise unserer Vorfahren im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert in Erinnerung zu halten und anschaulich zu erklären, wie die Menschen früher gelebt haben.

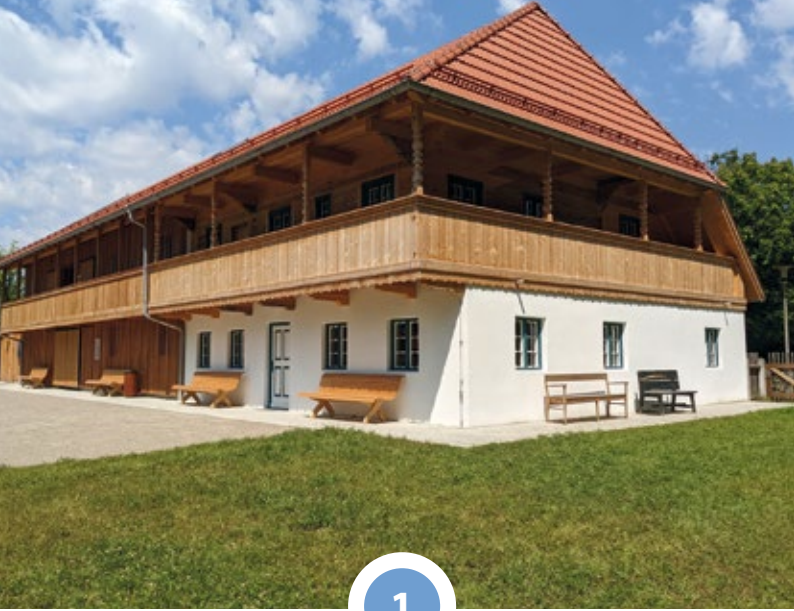
Auf dem rund zwei Hektar großen Museumsgelände befindet sich neben der damals typischen kleinbäuerlichen Hofanlage aus Rindbach (um 1790), der Getreidekasten aus Niederneuching von 1581 – eines der ältesten Gebäude des Landkreises. Mit der Fertigstellung des neuen Eingangsgebäudes im November 2021 kam eine weitere Attraktion hinzu: das historische Wohnstallhaus aus Pesenlern. Der in Blockbauweise gezimmerte Oberstock ist 1627 datiert und zählt somit zu den ältesten profanen Baudenkmalern im Landkreis Erding. Zudem bietet das Eingangsgebäude unter seinem nachgebildeten historischen Frackdach auch eine neue Heimat für den wöchentlich stattfindenden Bauernmarkt.

Insgesamt 15 verlagerte Baudenkmäler, unzählige Werkzeuge, landwirtschaftliche Arbeitsgeräte, Gebrauchsgegenstände und sonstiges Inventar erzählen ihre eigenen Geschichten und machen diese erlebbar, weshalb das Bauernhausmuseum ein beliebtes Ausflugsziel für Jung und Alt ist. Ich freue mich über Ihren Besuch und wünsche Ihnen viel Freude auf Ihrer Entdeckungsreise in die Vergangenheit.



Ihr Landrat
Martin Bayerstorfer





1



Eingangsgebäude Pesenlern

Wartenberg, erbaut 1627

Das heutige Eingangsgebäude des Bauernhausmuseums wurde im November 2021 feierlich eingeweiht. Es beherbergt neben der großen Markthalle mit Schopfanbau für den wöchentlich stattfindenden Bauernmarkt auch eine Empore mit Sitzgelegenheiten. Ebenso sind darin Ausstellungsräume wie die historische Blockstube, die als Gesindestube eingerichtet ist, Büro, Kassenbereich und Sanitäreinrichtungen untergebracht.

Das ursprüngliche Wohnstallhaus mit Frackdach stammt aus Pesenlern, Marktgemeinde Wartenberg. Es gilt als eines der ältesten Profangebäude im Landkreis Erding und wurde als landwirtschaftliches Wohn- und Wirtschaftsgebäude genutzt.

Der gesamte ehemalige Wohnbereich des Wohnstallhauses war damals in Blockbauweise ausgeführt. Im 19. Jahrhundert erfolgte eine vollständige Ausmauerung des Erdgeschosses in Ziegelbauweise.

Erhalten blieb die gezimmerte Blockstube von 1627 im Oberstock. Die traufseitige Laube wurde originalgetreu nachgebildet.



Schmiede Dorfen

*Stadt Dorfen, erbaut 1833,
dargestellter Zeitraum: um 1930*

Die Schmiede aus Dorfen war eine Huf- und Nagelschmiede. Sie wurde 1833 erbaut und war bis 1969 in Betrieb. 1986 beschloss der Landkreis Erding, die Schmiede in das geplante Bauernhausmuseum zu übernehmen, 1988 erfolgte die Umsetzung des Gebäudes mit dem gesamten noch vorhandenen Inventar. Am 29. Juni 1991 wurde sie der Öffentlichkeit übergeben.



2





3



Bienenhaus Tading

Gemeinde Forstern, erbaut 1930

Das sehr großzügig gestaltete Bienenhaus kann bis zu 18 Bienenvölker mit jeweils 30.000 bis 50.000 Bienen beherbergen. Es befand sich ursprünglich im Familienbesitz der Familie Gaigl und wurde 2008 in das Bauernhausmuseum verlagert.

Schuppen Jakobrettenbach

Gemeinde Dorfen, erbaut um 1860

Der Schuppen diente vor seiner Umsetzung in das Bauernhausmuseum als Lagergebäude (vor allem für Brennholz). Die Aufstellung des Schuppens im Museum in Verbindung mit einem Steg zum Entenweiher vermittelt einen neuen Funktionszusammenhang als Stallgebäude.

4



Getreidekasten Niederneuching

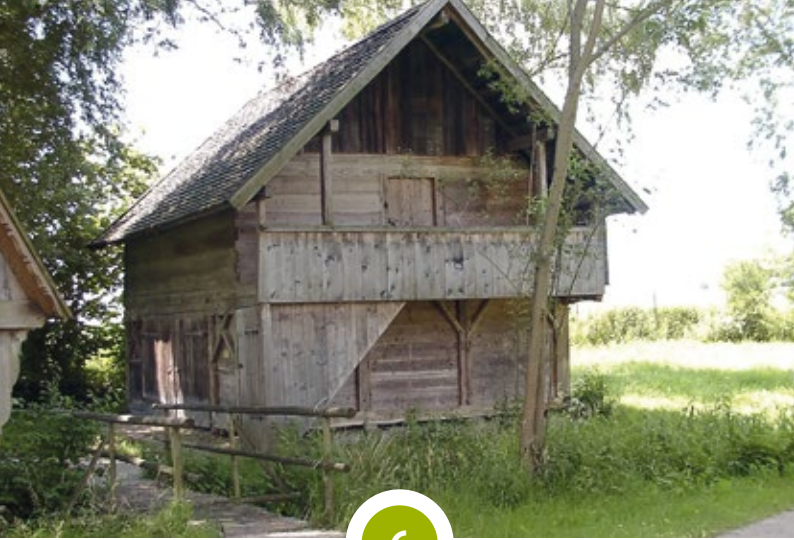
*Gemeinde Neuching, erbaut 1581,
dargestellter Zeitraum: um 1900*

Der Getreidekasten Niederneuching ist eines der ältesten Gebäude im Bauernhausmuseum Erding. Er zählt zu den wichtigsten bäuerlichen Baudenkmalern Bayerns. Seine reichen Verzierungen, insbesondere auf und über den Türen haben schon früh das Interesse der Denkmalpfleger und Kunsthistoriker geweckt. Den Schnitzereien wird, über die Schmuckfunktion hinaus, kultische Bedeutung als Abwehrzauber gegen das Böse zugeschrieben, so z.B. der Vogel, der die Schlange festhält.

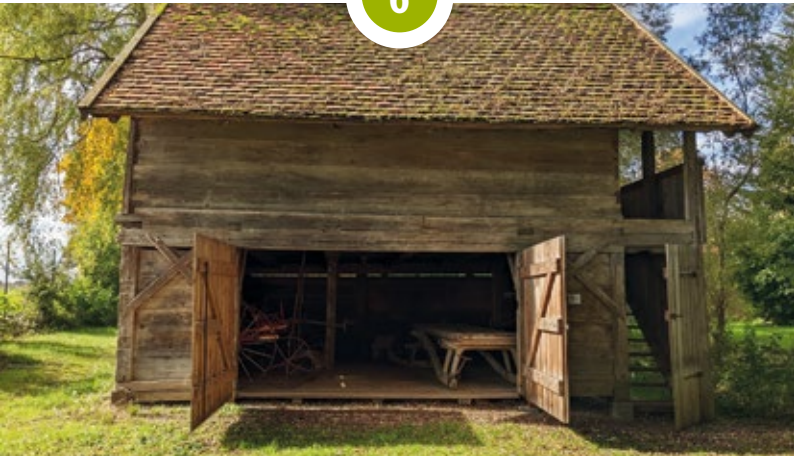
Im Getreidekasten ist eine Ausstellung zum Getreideanbau im 19. Jahrhundert in Oberbayern zu sehen. Sie zeigt anhand von vier kleinen Installationen typische Geräte der Getreidearbeit und beschreibt die einzelnen Arbeitsschritte von der Feldbearbeitung bis zur Ernte.

5





6

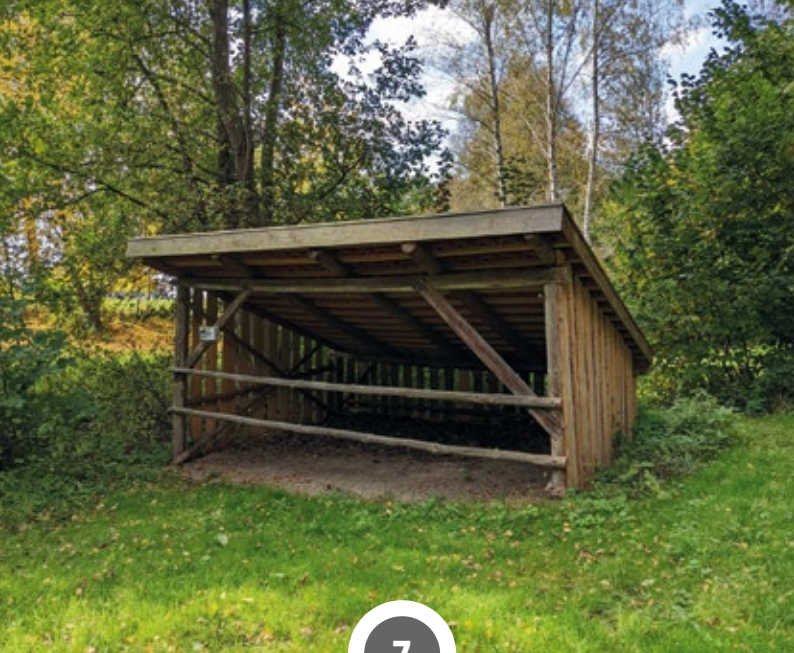


Getreidekasten Kirchstetten

Stadt Dorfen, erbaut 1824

Der Getreidekasten Kirchstetten stand bis 1890 als eigenständiges Wirtschaftsgebäude in einem Zweiseithof. Das Gebäude besteht im Erdgeschoss aus einer Wagenremise und einem darüber liegenden, dicht abgezimmerten Vorratskasten für Getreide.

Das Getreide war das Kapital des Bauern in der vorindustriellen Landwirtschaft. Seine sichere und sachgerechte Aufbewahrung war lebensnotwendig. Deshalb kam dem Getreidekasten eine besondere Bedeutung zu. Im Getreidekasten lagerte hauptsächlich das Saatgetreide.



7

Torfhütte Oberdingermoos

Gemeinde Oberding, erbaut um 1920

Die Torfhütte aus dem Oberdinger Moos ist ein typisches Gebäude für den Torfabbau im Landkreis. Das Oberdinger Moos liegt inmitten des Erdinger Moores und gehört zu den mächtigsten Torfvorkommen des Moosgebietes. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts setzte der Torfabbau in größerem Umfang ein, da der Torf zum Heizen gebraucht wurde. Brauereien zählten zu den Großabnehmern.

Im Frühjahr stachen die Bauern den Torf mit sogenannten Stecheisen in ziegelförmige Stücke. Zur Trocknung wurde er luftdurchlässig in solchen kleinen Schuppen aufgeschichtet. Im Herbst holte der Bauer den Torf nach Hause. Bis zum nächsten Frühjahr blieb die Torfhütte leer.

Die Torfgewinnung und der Torfverkauf war ein Nebenerwerbszweig der Bauern.

Gartenhaus Isen

Markt Isen, erbaut 1914

Die Architektur des Gartenhauses stellt einen historischen Rückgriff dar. Ihren Ursprung hat sie in den Park- und Gartenarchitekturen des Adels vom 16. bis 18. Jahrhundert. Die „bessere“ Gesellschaft auf dem Lande – Ärzte, Pfarrer und Lehrer – hat sich im 19. Jahrhundert gerne derartige kleine Gartenlauben errichten lassen. Als „Salettl“ fand man sie auch oft bei Landgasthäusern. 1988 wurde das Gartenhaus mit einem Hubschrauber im Ganzen in das Bauernhausmuseum umgesiedelt.

8



Kapelle Mooslern

Gemeinde Berglern, erbaut um 1850,

dargestellter Zeitraum: 1989

Dicht an der Straße von Erding nach Berglern stand vor dem ersten Haus in Glaslern auf der linken Straßenseite und zwischen hohen Nadelbäumen eine hölzerne Kapelle. Sie wurde im Jahre 1989 nach der genauen Vermessung abgetragen und 1990 im Bauernhausmuseum Erding wieder aufgestellt.

Der Innenraum ist als Lourdesgrotte ausgebildet.

9





10

Stadel Stetten

*Gemeinde Isen, erbaut 1841,
dargestellter Zeitraum: 1987*

Der Bundwerkstadel war ein Vorrats- und Stallgebäude. In ihm wurde das eingefahrene Getreide bis zum Dreschen gelagert. Das Dreschen geschah auf der Tenne. So bezeichnet man den mittleren Teil im Stadel hinter dem großen Tor. Der Stadel war ursprünglich mehrfach unterteilt. Links neben der Tenne befand sich ein dicht abgezimmerter Tennkasten, in dem das ausgedroschene Korn gelagert wurde. Rechts neben der Tenne war ein Kleinviehstall.

Das linke, zweiflügelige Tor erschloss die Wagenremise. Im Bauernhausmuseum ist der überlieferte Innenausbau nicht rekonstruiert.

Wohnstallhaus Rindbach

*Gemeinde St. Wolfgang, erbaut um 1790,
dargestellter Zeitraum: um 1930*

Der Wohnteil des Hauses wurde 1982 abgebaut und eingelagert; sein Wiederaufbau im Museum begann im Frühjahr 1988. Der Stall mit dem „böhmischen Gewölbe“ ist an Hand von Vergleichsbeispielen und historischen Bauplänen rekonstruiert und gebaut worden. Das Wohnstallhaus bildet zusammen mit dem Getreidekasten (ebenfalls aus Rindbach), dem Bauerngarten, dem Stadel (aus Stetten) und dem Backhaus (aus Schedenberg) eine Hofanlage wie sie im südlichen Teil des Landkreises typisch war.



11





Das Wohnstallhaus Rindbach ist dem Typ des „Haa-ger Querhauses“ zuzurechnen. Es ist durch einen durchgehenden Flur (Flez) quer erschlossen. Nach dem Eingang von der Hofseite her befindet sich rechts vom Flur zuerst die Stube, dahinter die Küche.

Von der Küche aus ist das sogenannte Küchensti-bi zugänglich. Es diente ursprünglich als Austrags-stüberl, in den letzten Jahrzehnten wurde es als „Speis“ benutzt.

Die Stube war der Wohn- und Aufenthaltsraum des Hauses. Eine Ecke dieses Raumes wurde diagonal durch eine später eingebaute Wand abgetrennt. Dieser kleine Raum diente in den letzten Jahrzehnten als Schlafkammer der Kinder. Links vom Flez liegen zwei Kammern. Die hintere Kammer war die Futterkam-mer, durch die der Zugang zum Stall erfolgte. Die vordere Kammer war die Schlafkammer der Eltern.

Im Dachgeschoss befindet sich die „gute Kammer“. Hier war nach der Hochzeit des letzten Hofeigentü-mers im Jahr 1928 die Aussteuer der Braut aufge-stellt. Diese Situation ist im Raum rekonstruiert.



12

Backofen Schedenberg

Gemeinde St. Wolfgang, erbaut um 1870

Der Backofen aus Schedenberg gehörte zu einem Nachbarhof der Einöde Rindbach. Im Bauernhausmuseum ergänzt er den funktionalen Hofzusammenhang Rindbach, in Größe und Form entspricht er dem dortigen Backofen, in welchem früher im 14-tägigen Rhythmus Brot und Kuchen gebacken wurde.

Aus Feuerschutzgründen sind Backöfen in der Regel freistehende Gebäude. Bereits die Bayerische Feuerordnung von 1791 forderte einen Sicherheitsabstand von circa neun Metern zum nächsten Gebäude.

Getreidekasten Rindbach mit Bauerngarten

*Gemeinde St. Wolfgang, erbaut 1791,
dargestellter Zeitraum: 1928*

Der Getreidekasten wurde zusammen mit dem Wohnhaus errichtet. In ihm bewahrte der Bauer das Saatgetreide bis zur nächsten Aussaat auf. Der markt-orientierte Vertrieb von sortiertem und vorbehandeltem Saat- und Naturgetreide machte später den häuslichen Kornspeicher überflüssig. Folglich diente er nur noch als Lagergebäude sowie Hühnerstall.

Die Gesamtanlage und auch die Grundrisseinteilung des Bauerngartens entsprechen genau dem historischen Original. Allerdings werden im Museum mehr Blumen, Kräuter und Gemüse angepflanzt als früher üblich, um dem Besucher die Vielfalt eines alten Bauerngartens zeigen zu können. Tomaten und Bohnen gab es in den 1930er-Jahren im Bauerngarten nicht und die Verwendung von Gewürzkräutern beschränkte sich auf Schnittlauch, Petersilie, Kresse, Liebstöckl, Majoran und Dill.

13





14

Schreinerei Stiftungsbrauerei Erding

Stadt Erding, erbaut um 1860

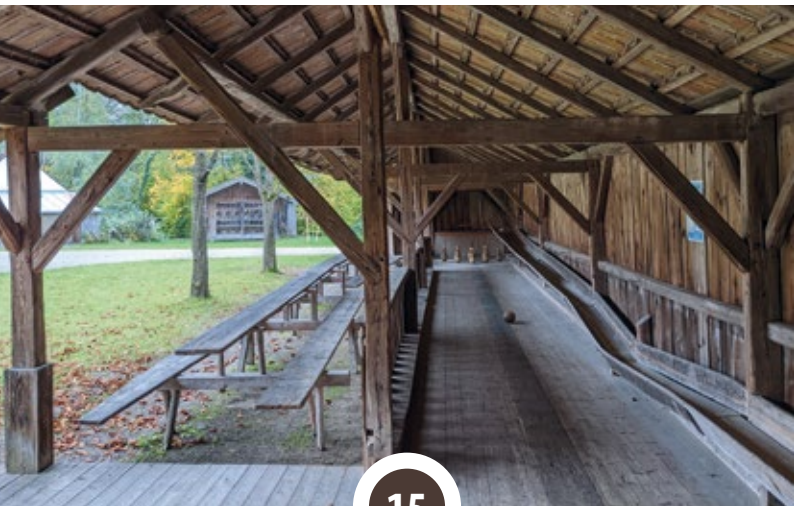
Das frühere Eingangsgebäude des Bauernhausmuseums war ehemals die Schreinerei der Stiftungsbrauerei Erding. Bis 1936 befand sich im vorderen Gebäudeteil die Wohnung. Das übrige Gebäude barg die Betriebschreinerei und Wagnerei der Brauerei. Hier wurden die Aufbauten für die Bierwagen hergestellt, die landwirtschaftlichen Gebäude der Brauerei von den Handwerkern der Schreinerei gewartet und repariert. Auch Hallen für Volksfeste wurden von den Arbeitern der Schreinerei aufgestellt. Aktuell befindet sich darin das Museums-Café.

Kegelbahn Langengeisling

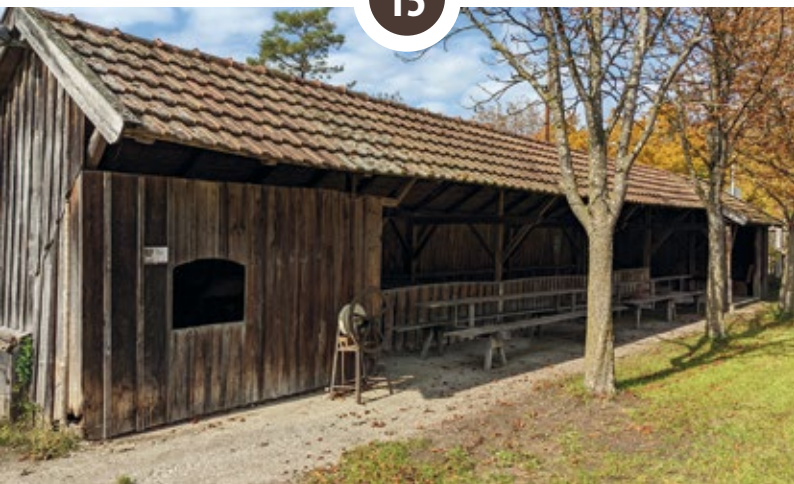
Stadt Erding, erbaut 1886,

dargestellter Zeitraum: um 1940

Die Kegelbahn gehörte über 100 Jahre zur Gastwirtschaft „Beim Kaiserwirt“ in Langengeisling. Am 04. Juni 1886 erwähnte das Amtsblatt für den Amtsbezirk Erding erstmals die Kegelbahn; eine Annonce lud zum „Gesellschafts-Kegelschieben“ anlässlich des Pfingstfestes vom 06. bis 14. Juni 1886 ein. In den Akten des Vermessungsamtes erschien die Kegelbahn erstmals im Jahr 1900. 1988 wurde sie in das Bauernhausmuseum umgesetzt.



15



Schuppen

Dieser Schuppen ist kein historisches Gebäude. Er wurde als Unterstand für historische Gerätschaften errichtet. Darin befinden sich unter anderem verschiedene Dreschwagen.





Ansprechpartnerin: Nicole Tietze, Telefon: 08122 58 - 12 59

**Bauernhausmuseum des Landkreises Erding
Taufkirchener Str. 28 • 85435 Erding**

www.landkreis-erding.de/bauernhausmuseum

Themenreihe

Büro Landrat
Personal & IT, Zentrale Dienste
Kreisfinanzen
Kreisentwicklung
Liegenschaftsmanagement
Abfallwirtschaft
Jugend und Familie
Soziales
EHRENAMTLICH AKTIV
Erziehungs- und
Familienberatungsstelle
Jobcenter Aruso Erding
Öffentliche Sicherheit
Verkehrswesen
Brand- und Katastrophenschutz, ILS
Bauen und Planungsrecht,
Denkmalschutz
Umwelt & Natur
Gesundheitswesen
Veterinärwesen
Verbraucherschutz
Klinikum Landkreis Erding

Impressum

Herausgeber:

Landratsamt Erding
Alois-Schießl-Platz 2
85435 Erding

Presserechtlich verantwortlich:

Landkreis Erding vertreten durch
Landrat Martin Bayerstorfer

Redaktion:

Nicole Tietze
nach den Texten von
Monika Müller-Rieger,
Anton Eckert und
Wolfgang Schierl

Druck: www.gerstner-druck.de

Layout & Bildmaterial:

Landratsamt Erding

Stand: März 2023

Auflage: 500